

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 11 (1933)
Heft: 1

Nachruf: W. Zbinden, Apotheker : I. Sekretär des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Autor: Zaugg, H.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift, auf der Höhe zu halten. Zum Teil ist uns dies gut gelungen. Es zeigt sich je länger je mehr, dass unsere Wissenschaftler uns nicht im Stiche zu lassen gedenken und bereit sind, durch vorzügliche Arbeiten den Inhalt wertvoll zu gestalten. Nur wer der Zeitschrift die ihr gehörende Aufmerksamkeit schenkt, wird in der Lage sein, den Vorteil richtig zu bewerten. Der Wunsch vieler Mitglieder nach farbigen Tafeln ist uns sehr verständlich, lässt sich aber nicht leicht realisieren. Das Budget sah freilich einen erheblichen Betrag für solche Zwecke vor. Leider stellen sich der Durchführung derartige Schwierigkeiten entgegen, dass wir vorzogen, von der Reproduktion der ins Auge gefassten Abbildungen abzusehen. Auch der einfachste Pilzfreund wird soviel Verständnis aufbringen, um einzusehen, dass es keinen Wert hat, Bilder von Pilzen mit grossem Kostenaufwand in unsere Zeitschrift aufzunehmen, die in jedem einfachen Pilzbüchlein auch zu finden sind. Anderes Material liess sich aber schlechterdings nicht beschaffen. Geduld wird auch hier mit der Zeit zu allgemeiner Befriedigung führen.

Vermehrte Aufmerksamkeit gewinnt un-

sere Zeitschrift im Auslande. Ursache hierzu bildet der Antrag der Wissenschaftlichen Kommission, an eine Anzahl wissenschaftlicher Gesellschaften und Institutionen des Auslandes die Zeitschrift gratis abzugeben. Die volle Auswirkung dieses glücklichen Gedankens wird mit der Zeit nicht ausbleiben.

Einen besonders schweren Verlust brachte uns noch das Jahresende mit dem Hinscheid unseres geliebten Freundes und Kollegen Verbandssekretär Herr W. Zbinden. Nähere Aufzeichnungen über diesen Fall finden sich an anderer Stelle dieser Nummer. Die Geschäftsleitung beschloss, das Amt des I. Sekretärs bis zum Ablauf der Amtsdauer Herrn Bosshard zu übertragen, welcher sich zur Übernahme in verdankenswerter Weise bereit erklärte.

Wenn ich damit meinen Bericht schliesse, so in der frohen Hoffnung, ein glücklicheres Jahr werde uns beschieden sein. Jeder ernsthaft Pilzfreund wird verstehen, dass es keine Kleinigkeit ist, allen Wünschen gerecht zu werden und dass nur der treuen und freudigen Mitarbeit ein Vorwärts und Aufwärts möglich ist.

Der Präsident: H. W. Zaugg.

W. Zbinden †, Apotheker.

I. Sekretär des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde.

Weihnachten, das Fest der Freude für alt und jung, brachte dem Verbands wie der Sektion Burgdorf einen schweren Verlust durch den unerwartet raschen Hinscheid unseres Mitarbeiters Willy Zbinden. Die Kunde von seinem Tode rief im ganzen Bekanntenkreise tiefste Erschütterung hervor. Wohl selten erfreute sich ein Mensch solcher Beliebtheit, wie sie unser lieber Freund und Kollege Willy durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen und durch seinen aufrichtigen Charakter erworben hatte. Schweres Leid brachte sein Ableben besonders seinen Familienange-

hörigen. Im schönsten Mannesalter stehend, grosse Hoffnungen mit sich tragend, mit einer schönen Zukunft vor sich, ist er von uns geschieden.

Willy Zbinden wurde am 13. Oktober 1901 in Burgdorf geboren, wo er in der Primarschule und im Progymnasium seine Schulbildung genoss. Nach der Konfirmation absolvierte er eine 3jährige Lehrzeit in einer Drogerie in Lausanne und besuchte hierauf die Drogistenschule in Neuenburg. Sein Wissensdrang liess ihn aber nicht stille stehen, und so entschloss er sich, auch den Beruf als Apo-



thecker zu erlernen. Durch unermüdliches Selbststudium und einen halbjährigen Kurs an der Minerva in Zürich bestand er im Herbst 1923 mit gutem Erfolg die Maturität in Basel. Nach weitem $4\frac{1}{2}$ Jahren angestregten Studiums erreichte er das erstrebte Ziel, Apotheker zu sein. Zur vollständigen Ausbildung war er dann noch 1 Jahr als Assistent tätig, um hierauf in das väterliche Geschäft einzutreten.

Im Mai 1929 trat er mit Frl. Berta Witschi in den Ehestand, welchem nach einem Jahre das Töchterchen Sibyll entspross. Alles war auf völlig glücklichen Wegen, als er im Jahre 1932 an einem anscheinend harmlosen Furunkel zu leiden hatte. Die Diagnose des Arztes lautete auf eine langwierige Darmfistel. Dieses Schreckgespenst einer langen Krankheit raffte den sonst immer gesunden und fröhlichen Menschen plötzlich dahin.

Als eifriger Naturfreund gehörte Willy neben dem Alpenklub auch dem Verein für Pilzkunde Burgdorf an, durch welchen er bei der Übernahme der Vorortssektion zum Verbandssekretär erkoren wurde. Gründlichkeit im Studium bildete seine beste Seite für unsern Verband, weshalb ihn der Verbandsvorstand als Vertreter in die Wissenschaftliche Kommission abordnete. Leider sind auch unsere grossen Hoffnungen wie diejenigen seiner Angehörigen mit dem Verstorbenen zu Grabe getragen worden. Zwei Jahre nur waren uns im Verbandsvorstand vergönnt, mit diesem prächtigen Menschen arbeiten zu dürfen, immerhin lange genug, um ihn immer in unvergesslichem Angedenken zu behalten. Ehre seiner Asche.

Der Präsident: *H. W. Zaugg.*

Pilzlerbrief aus Österreich.

In Nummer 8 Ihrer werten Zeitschrift bringen Sie auf Seite 126 (Jahrgang 1932) unter diesem Titel eine Mitteilung von Th. Rinner, Salzburg, die geeignet erscheint, das österreichische Ministerium für soziale Verwaltung lächerlich zu machen. Es heisst dort: «Ende letzten Jahres (19. Dezember 1931) gab sie (unter sie versteht der Verfasser das Ministerium!!!) einen Fragebogen heraus, der mit Rücksicht auf die folgende Pilzsaison der Bevölkerung vorzulegen sei: «Suchen Sie Schwammerl (Pilze)? Wo suchen Sie die

Schwammerl? Welche Schwammerl kennen Sie? Wissen Sie, welche Schwammerl giftig sind? Wie kennen Sie giftige und essbare Schwammerl voneinander? Wie verwenden Sie die Schwammerl? Kochen Sie die Schwammerl? Wie kochen Sie die Schwammerl? Hatten Sie schon einmal eine Vergiftung infolge Genusses von Schwammerln? Welche Vergiftungserscheinungen nahmen Sie wahr? usw.» So lautete unter anderem der Fragebogen, der vom Ministerium zugestellt wurde. Die Landessanitätsreferate, welche